

Abstracts von Bachelor-Arbeiten der Absolventen/innen des Bachelor-Studiengangs für Ergotherapie an der FH Osnabrück

Nachfolgend finden Sie Abstracts von Bachelor-Arbeiten der Absolventen/innen des Bachelor-Studiengangs für Ergotherapie an der FH Osnabrück aus dem Jahr 2003.

Bitte beachten Sie, dass für die Bachelor-Arbeiten und Abstracts ausschließlich die Autorinnen und Autoren verantwortlich zeichnen und mit der Veröffentlichung durch den Schulz-Kirchner Verlag keine Aussage über die Wertigkeit der Bachelor-Arbeiten und Abstracts erfolgen kann.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die

Fachhochschule Osnabrück
Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Bachelor-Studiengang Ergotherapie/Physiotherapie
Postfach 1940
49009 Osnabrück
Tel.: 0541/969-2995
Fax: 0541/969-2989
E-Mail: bloemer@wi.fh-osnabrueck.de
Internet: www.fh-osnabrueck.de

Thema	Voruntersuchung zur Entwicklung von Leitlinien für eine betätigungsorientierte Befunderhebung in der Pädiatrie
Zusammenfassung	<p>Diese Arbeit befasst sich mit der ergotherapeutischen Befunderhebung in der Pädiatrie. Es wird die Notwendigkeit der Betätigungsorientierung in der Befunderhebung aus dem ergotherapeutischen Selbstverständnis heraus und dem sich hieraus ermittelten ergotherapeutischen Kernbegriff Betätigung dargestellt. Die Basis für die Erarbeitung einer ergotherapeutischspezifischen Befunderhebung in der Pädiatrie besteht aus den Grundsätzen der allgemeinen Ergotherapie. Darauf aufbauend wird auf die Pädiatrie im Speziellen eingegangen.</p> <p>Die Ergebnisse der Literaturrecherche werden in Bezug zu der gegenwärtigen Befunderhebung in der Pädiatrie gesetzt, indem eine Befragung in ergotherapeutischen Praxen durchgeführt wurde und die Ergebnisse vorgestellt werden. Daraus folgend ergeben sich die Schlussfolgerungen, dass das Bewusstsein der befragten Ergotherapeuten bezüglich einer betätigungsorientierten Befunderhebung in Ansätzen vorhanden ist, die Umsetzung jedoch aufgrund der noch in den Anfängen stehenden Einführung bzw. Entwicklung solcher Assessments im deutschen Raum bisher kaum erkennbar ist. Folglich bietet diese Arbeit eine Anregung, weitere Forschung und Aufklärung in diesem Bereich durchzuführen</p>
Summary	<p><i>This essay deals with evaluation process in occupational therapy with children. It describes the necessity of the occupational orientation in the evaluation out of the self-comprehension of this profession and thus describes the core element occupation. The basis for working out the occupational therapy evaluation process in paediatrics consists of the principles of the general occupational therapy. After that paediatrics will be explained in particular. The results of this research will be put into relation with the current evaluation of paediatrics by carrying out interviews in occupational therapy practices and presenting the results. It follows from this that the consciousness of the questioned occupational therapists referring to an occupational-centred evaluation process exists in initial stages, but the conversion is still hardly recognizable in Germany. The reason for this is the lack of introduction or development of such assessments. Hence, this essay offers a stimulation to do further research in this area.</i></p>
VerfasserIn	Kathi Birkwald, Ergotherapeutin birkwald@freenet.de

Thema	Die Übertragung des EFQM Modells in die Ergotherapie
Zusammenfassung	<p>Qualitätsmanagement – ein Prozess, der innerhalb einer ergotherapeutischen Einrichtung stattfinden muss und auf eine schrittweise und kontinuierliche Verbesserung der Dienstleistungserbringung abzielt.</p> <p>Deshalb formuliert der Gesetzgeber klare Anforderungen an den Prozess des Qualitätsmanagements. Qualitätsmanagement muss systematisch, nachweisorientiert, dynamisch und überprüfbar sein. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, muss das Rad nicht neu erfunden werden. Ein in der Praxis vielfach erprobtes System ist das Model der Europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement (EFQM Modell) – ein sicherer Schritt zum Leistungs- und Qualitätsnachweis.</p> <p>Diese Bachelor-Arbeit beschäftigt sich mit der Ergotherapie als Dienstleistungsunternehmen, der Auseinandersetzung mit den verschiedensten Sichtweisen von Qualität und Qualitätsmanagement und stellt die unterschiedlichsten Qualitätsmodelle gegenüber. Diese Arbeit soll grundsätzliche Empfehlungen, basierend auf Grundlage des EFQM Modells, zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema „Qualität“ sowie praktikable Umsetzungsmöglichkeiten zum Qualitätsmanagement in der Ergotherapie liefern.</p>
Summary	<p><i>Quality Management – a process which has to take place inside an occupational therapy organization and intended to a progressive and continuous improvement of service. This legislator prescribes clear standards for the process of quality management: quality management has to be systematical, orientated on evidence, dynamical and provable. To quality for these standards, the system must not reinvented. In practise the system of the European Foundation of Quality Management (EFQM) is proves in many cases: a secure step to proof efficiency and quality.</i></p> <p><i>This dissertation should give basic recommendations who are based on the EFQM Model which makes it possible to examine wih the theme quality and shows practical transportations for quality management in the occupational therapy.</i></p>
VerfasserIn	Klaudia Brinker, Ergotherapeutin 320088603127-0001@t-online.de

Thema	Entwicklung eines Dokumentationssystems für die Therapieabteilung einer Schule für Körperbehinderte
Zusammenfassung	<p>Die Dokumentation des Behandlungsprozesses gehört zu den alltäglichen Aufgaben eines/r Therapeuten/in. Sie kann die Qualität der Therapie durch die strukturierte und vollständige Erfassung aller relevanter Daten verbessern und einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung leisten. Im Rahmen der Bachelorarbeit wurde zur Unterstützung und Erleichterung der therapeutischen Arbeit ein Dokumentationssystem für die Therapieabteilung einer Schule für Körperbehinderte entwickelt. Zunächst erfolgt die theoretische Ausarbeitung des Themas Dokumentation. Es werden unter anderem folgende wichtige Aspekte hervorgehoben: Dokumentation als Qualitätssicherungsmaßnahme, Ziele und Absichten von Dokumentation, Probleme und Grenzen von Dokumentation, Anforderungen an Dokumentationssysteme. Im Hauptteil werden weiterhin die Dokumentationsbögen einzeln mit Inhalt und Funktion vorgestellt. Um den Qualitätsanforderungen im Gesundheitswesen gerecht zu werden, ist die flächendeckende Einführung einheitlicher Dokumentationssysteme erforderlich.</p>
Summary	<p><i>Documenting the treatment process is one of the daily tasks of a therapist. As it improves the quality of therapy, recording all relevant data in a structured and complete way is very important. This paper introduces a documentation system for the therapy department of a school for physically handicapped children. It is developed to support and simplify the therapist's work. In the first paragraph the theoretical part of</i></p>

	<i>documentation is described. The following important aspects are demonstrated: documentation as a measurement of quality assurance, aims and intents of documentation, problems and limits of documentation, requirements and the function of documentation systems. In the main paragraph the contents and function of every single documentation record is presented in detail. To do justice to the quality requirements of the health care system, it is necessary to introduce uniform documentation systems in every therapeutic facility.</i>
VerfasserIn	Astrid Huster, Ergotherapeutin astrid.huster@gmx.de

Thema	Entwicklung eines Elternfragebogens zur Bewertung eines Therapiegespräches
Zusammenfassung	Die ergotherapeutische Beratung ist ein wichtiger Bestandteil der ergotherapeutischen Behandlung. Im Fachbereich Pädiatrie findet diese Beratung in Form von Elterngesprächen statt. Die Inhalte dieser Gespräche werden in dieser Arbeit näher beschrieben, die therapeutische Grundhaltung und Vorgehensweise bei Gesprächen dargestellt. Es wurde ein Elternfragebogen zur Bewertung von Therapiegesprächen entwickelt, der zum Ziel hat den Therapeuten eine Rückmeldung über geführte Gespräche zu geben. Durch dieses Medium soll die Zusammenarbeit zwischen Therapeuten und Eltern verbessert werden und die Qualität der Gespräche zunehmen. In einer kleinen Pilotstudie wurde der Fragebogen auf Verständlichkeit überprüft und erste Erfahrungswerte erhoben. Der Einsatz des Elternfragebogens wurde überwiegend als positiv gewertet und mit Ideen und Veränderungsvorschlägen von Seiten der Therapeuten und auch der Eltern versehen.
Schlüsselwörter	• Ergotherapie • Elterngespräch • Elternberatung • Elternfragebogen
Summary	<i>Occupational therapy consultation is an important component of the Occupational therapy treatment. In the field of paediatrics this is done by having conversations with the parents. The contents of these conversations are described in details in this labour as well as the therapeutic basics and the way of treatment of discussions. For valuation of therapeutic conversations a „parents-questionnaire“ has been developed with the target to give the therapists a feedback of the conversations hold with the parents. This medium has the task to improve the cooperation between the therapists and parents and to increase the quality of the conversations. The questionnaire was checked regarding clearness and first practical values was assess. The use of this „parents-questionnaire“ got a positive feedback and was completed by therapists and parents with their ideas and proposals of modification.</i>
keywords	• Occupational therapy • conversation • consultation • parent counseling • parents-questionnaire
VerfasserIn	Anke Kampmann, Ergotherapeutin aenk-os@web.de

Thema	Erstellen eines Assessments zur Ermittlung des arbeitsrehabilitativen Hilfebedarfs bei schizophrener Klientel
Zusammenfassung	Immer mehr chronisch psychisch Kranke leben aufgrund kürzerer Krankenhausaufenthalte außerhalb des psychiatrischen Krankenhauses. Stellen auf dem ersten Arbeitsmarkt können von vielen Kranken nicht wahrgenommen werden. Somit erfolgt eine Anstellung in geschützten Arbeitsverhältnissen. Das Kompetenznetz Schizophrenie macht es sich u.a. zur Aufgabe, die Arbeitssituation von schizophrenen Kranken zu verbessern. In dem arbeitstherapeutischen Projekt innerhalb des Kompetenznetzes untersuchen die Projektmitglieder die Wirksamkeit von arbeitstherapeutischen Maßnahmen. Zur erneuten Rekrutierung ehemaliger Patienten ist in dieser Arbeit eine Checkliste für die telefonische Ermittlung des arbeitsrehabilitativen Hilfebedarfs entworfen worden. Im Prozess der Entwicklung der Checkliste wurden mehrere Versionen erstellt. Die Grundlage für den Fragebogen bildeten das ergotherapeutische Modell CMOP und das Berliner Lebensqualitätsprofil BeLP. Ziel der entwickelten Checkliste ist es, den arbeitsrehabilitativen Hilfebedarf zu ermitteln, um schizophrene Kranke in den Arbeitsprozess wiederinzugliedern.
Summary	<i>Owing to the increasingly shorter stays in psychiatric hospitals, more and more chronically mentally ill people live in the community. Many of the mentally ill are unable to compete in the job market, which leads to them being given particular conditions of work. One of the aims of the network dealing with schizophrenics (Kompetenznetz Schizophrenie) is to improve the working conditions of schizophrenic patients where possible. The network has developed a project in which the effects of work therapy are examined. In order to recruit former patients a telephone checklist has been drawn up to establish to what extent help in work rehabilitation is needed. During the process of developing the checklist various versions were drawn up. The questionnaire was based on the Canadian Model of Occupational Performance (CMOP) and the Berliner Lebensqualitätsprofil (BeLP). The aim of the checklist is to establish the need for work rehabilitation in order to integrate schizophrenic patients into the work process.</i>
VerfasserIn	Anne-Mareike Rasch, Ergotherapeutin annerasch@web.de

Thema	Die Rolle der Umweltfaktoren in der ergotherapeutischen Behandlung von Kindern
Zusammenfassung	Die Zeiten starker Umstrukturierungen im Gesundheitswesen und das veränderte Gesundheitsverständnis in der Medizin verlangen von Therapeuten ein Umdenken bei der Befunderhebung und Behandlung. Um im Sinne der ICF („International Classification of Functioning, Disability and Health“) zu behandeln, bedarf es der Berücksichtigung von Kontextfaktoren, insbesondere der Umweltfaktoren. Verschiedene Umwelt- und Verhaltenstheorien, die eine Bedeutung für den ergotherapeutischen Prozess haben, bilden die Grundlage, für die aus dem englischsprachigen Raum stammenden Ergotherapie-Modelle. Mittels eines Analyse-schemas werden 6 unterschiedliche Modelle, die die Bedeutung von „Person- Umwelt- und Betätigungs-Beziehungen“ betonen, vorgestellt. In diesem Zusammenhang wird die Bedeutung der Kontextfaktoren in der ergotherapeutischen Behandlung von Kindern in Deutschland mit Hilfe einer Umfrage ermittelt. Die Ergebnisse aus der empirischen Untersuchung, in der 49 gültige Datensätze vorliegen, zeigen, dass die Ergotherapeuten grundsätzlich die Umweltfaktoren in die Behandlung von Kindern versuchen mit einzubeziehen, aber die praktische Umsetzung in entsprechendem Maße häufig nicht realisiert wird.

Summary	<i>Times of changes in the health system and a new comprehension of the definition of health or well-being demand a change of therapists view in assessment and treatment. Treatment according to the ICF means to consider the context especially the influences of environment. Different environmental and behavioural theories focus on the nature of the person environment occupation relationship and implicate the ideas in occupational therapy practice. This thesis shows an analysis of six theoretical models. It highlights the significance environmental influences in occupational therapy treatment of children in Germany. The result of a study with 49 valid data-bases are described. The interpretation of this data demonstrates that occupational therapy try to take environmental factors into consideration in their treatment of children. Experience shows that it is difficult to put this transfer into practice.</i>
VerfasserIn	Christina Schulze, Ergotherapeutin schulze.christina@freenet.de

Thema	Entwicklung eines Assessments, welches das Wissen über arbeitsrehabilitative Maßnahmen bei psychisch kranken Personen evaluiert
Zusammenfassung	Im Rahmen eines Forschungsprojektes des Kompetenznetz Schizophrenie wird unter Federführung der Rheinischen Landeskliniken in Düsseldorf eine multizentrische randomisierte Studie durchgeführt, in der fünf arbeitstherapeutische Therapie-Modelle in einem randomisierten Kontrollgruppendesign evaluiert werden. Als Teilprojekt innerhalb der Studie soll in dieser Bachelorarbeit ein Fragebogen entwickelt der das Wissen über arbeitsrehabilitative Maßnahmen von psychisch kranken Personen evaluiert. In der Einleitung werden folgende Bereiche beschrieben, welche als Grundlage der Fragebogenkonstruktion dienen: a) Beschreibung des Kompetenznetzes Schizophrenie, b) Darstellung der multizentrischen Studie sowie c) die Grundlagen der Fragebogenentwicklung. Die vorliegende Arbeit bietet einen detaillierten Einblick in die Vorgehensweise bei der Entwicklung dieses Fragebogens und beschreibt die damit zusammenhängenden Probleme und Schwierigkeiten. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in Form der Endversion des Fragebogens.
Summary	<i>In the context of a research project of the “Kompetenznetz Schizophrenie” (authority network schizophrenia) under leadership of the “Rheinischen Landeskliniken in Duesseldorf” a multi-centric randomized study is in progress, in which five work-therapeutic models in a randomized control's group Design are evaluated. As a part of this project in this bachelor thesis a questionnaire was developed that evaluates the knowledge about different work rehabilitation programmes by psychologically ill persons. As a basis for the design of the questionnaire the following informations were presented: a) summary of the authority network schizophrenia, b) description of the multicentric Study and c) fundamentals of the development of questionnaires. The presented work offers a detailed view of the methodology of the development of this questionnaire and describes the problems and difficulties in the process. The result of this work, the final version of the questionnaire is presented.</i>
VerfasserIn	Kerstin Vennekamp mc-venn@gmx.de

Thema	Betätigungsinteressen im Freizeitbereich von Menschen mit einer geistigen Behinderung
Zusammenfassung	Durch das <i>Model of Human Occupation (MOHO)</i> und der auf ihm basierenden Interessen-Checkliste war es möglich, Betätigungsinteressen von Menschen mit einer geistigen Behinderung zu ermitteln. Die erforderliche Befragung fand in einem Wohnheim statt. Hierfür wurde die Interessen-Checkliste auf die Zielgruppe hin modifiziert und durch fünf Bewohner selbstständig ausgefüllt; für fünf weitere kognitiv leistungsschwächere Bewohner machten in Vertretung zwei Gruppenleiter die Angaben. Es stellte sich heraus, dass die Interessen-Checkliste in modifizierter Form einsetzbar ist und dass durch diese weitaus mehr Betätigungsinteressen ermittelt werden konnten als durch offene Fragen eines vorangestellten, selbst entwickelten Fragebogens. Alle als bedeutungsvoll genannten Aktivitäten ergaben zusammen eine neue Interessen-Checkliste. Von den in ihr aufgeführten Aktivitäten wurden Fotos angefertigt, auf denen eine Person in eine Betätigung involviert ist. Damit ist ein visuelles und verbales Instrumentarium entstanden, durch das es einem breiteren Personenkreis möglich ist, aktiv am Zielfindungsprozess innerhalb des Performanzbereichs Freizeit zu partizipieren. Die Validität des Instrumentariums und seine Übertragbarkeit auf andere Wohnheime sind in Studien zu überprüfen.
Summary	<i>The Model of Human Occupation (MOHO) and the Interest-Checklist based on it made it possible to find out occupational leisure interests of mentally retarded people. The necessary interview took place in a sheltered accommodation. The Interest-Checklist was modified with regard to the target group and five clients filled it in on their own. For five severely retarded clients it was filled in by two persons who look after them. It became apparent that the Interest-Checklist is applicable in a modified way. It enabled to find out far more occupational interests than it had been possible by the open questions of a self-developed questionnaire that was placed before. All named meaningful activities resulted in a new Interest-Checklist. The activities listed in it were visualized by photos showing a person involved in an occupation. Thus a verbal and visual instrument has been developed that enables a larger group of people to participate in the aim setting process within the performance area of leisure. The transferability and the validity of this instrument to clients in other sheltered housings must be examined in studies.</i>
VerfasserIn	Nicola Wagner, Ergotherapeutin Nicola.wg@gmx.de